

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dackelstr. 12 bis 14 beim Köhlergasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigennahme Gr. Ulrichstr. 16. - Fernsprechanstöße: 312, 1218, 1353, 423. Haupt-Adressen: Obere Leipzigerstr. 34 (Tel. Nr. 1353) und Burgstr. 7 in Giechelsheim (Tel. Nr. 1403). - Verantwortlich für die Redaktion: Hermann Brandes in Halle a. S.

Nummer 5

Halle, Mittwoch den 5. Januar

1916

Stellungskrieg in Mazedonien?

Haag, 5. Januar. Der französische General Cherfilis erklärte dem Korrespondenten des „Daily Telegraph“, die Deutschen und die Bulgaren werden sich uns gegenüber eingraben. Dadurch schaffen wir bei Saloniki eine neue Front, vergleichbar der italienischen und vielleicht noch unüberwindlicher als jene von Artois und der Champagne. Wir können von Saloniki nicht vertrieben werden, andererseits werden wir nicht fähig sein, die Strumikafont zu durchbrechen, ebenso wenig, fügte der französische General wenig optimistisch hinzu, wie es an der Wisne, der Drina oder am Isonzo durchzubrechen möglich ist. (Lok.-Anz.)

Eine neue Komreise des Kardinals Merziers.

Lugano, 4. Januar. Nach dem „Corriere della Sera“ steht die Antunft des Kardinals Merziers in Rom nunmehr fest, da er die Zusicherung seiner ungehinderten Rückkehr nach Belgien erhalten habe. Der Aufenthalt des Kardinals in Rom ist nach dem „Corriere della Sera“ ein Ereignis von großer religiöser und politischer Bedeutung. Der Kardinal werde Mitte Januar in Rom erwartet. Der „Secolo“ beschäftigt sich mit der Politik des Vatikans und fordert von diesem anstatt der fortgesetzten Dementis über einzelne Punkte eine bündige Erklärung darüber, ob es wahr sei oder nicht, daß der Vatikan in diesem geschichtlichen Moment ein Programm verfolge, daß die Internationalisierung der römischen Frage und die Beteiligung des Papstes an der Friedenskonferenz in sich schließe. (Lok.-Anz.)

Wie General Garrail die Lage Griechenlands erleichtert.

Lugano, 5. Januar. Der Vertreter des „Corriere della Sera“ in Athen schildert die große Aufregung, die die Vorgänge in Saloniki in Athen hervorriefen. Gegenüber dem Generalkommando der dritten Division Trikupis, der im Auftrage seiner Regierung Aufklärung verlangte, äußerte General Garrail, die Souveränitätsrechte Griechenlands wären nicht verletzt worden, denn nach dem deutschen Fliegerangriff habe er gegen die Konsuln als die Vertreter der kriegführenden Mächte vorgehen müssen. Er habe vielmehr die Lage Griechenlands erleichtert, indem er es vor die vollzogene Tatsache stellte. (Berl. Tzbl.)

Zur Einschüchterung Griechenlands.

Athen, 5. Januar. Die englisch-französische Dardanellenflotte erhielt Befehl, nach Saloniki zurückzukehren. Vor Saloniki stehen Flotten-Einheiten, die nicht nur den Zweck haben, Griechenland einzuschüchtern und ein eventuelles aggressives Auftreten Griechenlands zu verhindern. (B. 3.)

Kaiserliche Anerkennung für die Eisenbahntruppen.

Stuttgart, 5. Januar. Der Chef des deutschen Heeresbahndienstes, Generalmajor Groener, erläßt im Verordnungsblatt der Militär-General-Direktion der Eisenbahnen in Brüssel folgende Verfügung: „Seine Majestät der Kaiser und Königin haben aus Anlaß der Ueberreichung einer Sammlung von Bildern aus der Tätigkeit der Eisenbahntuppen im Kriegsjahr 1915 Allerhöchst seine Anerkennung sowie seine anerkennenden und dankbaren Glückwünsche zu den bewundernswürdigen Leistungen in einem Telegramm an mich ausgesprochen.“ (Berl. Tzbl.)

Ein Trinkspruch des Kronprinzen von Griechenland.

Der Berichtshalter der Turiner „Stampa“ meldet einen bescheidenen Vorfall aus Saloniki. Im Militärkasino Volo fand ein großer Empfang zu Ehren des griechischen Kronprinzen statt. Dieser habe sein Glas erheben und gesagt: „Ich trinke auf die nahe Stunde, wo alle Griechen endlich zur Ueberzeugung gelangen, daß der Triumph Deutschlands unausbleiblich ist.“ (Magdeb. Tzbl.)

Deutschland hält durch.

New York, 5. Januar. Die „New York World“ beginnt die Veröffentlichung einer Reihe von Aufträgen des Berichtshalters beim amerikanischen Generalkommando. Jeder, der jedoch von einer Erdbebenangst durch Deutschland zurückgeschreckt ist. In dem ersten Artikel heißt es: „Nebenbei ist, daß Deutschland über genügend Geschosse und Leute verfügt, um den Krieg noch durch Jahre durchzuhalten. Ebenso besitzt es genügend Lebensmittel. Man habe außerdem mit Hilfe von Gelehrten Ersatz für Kupfer, Baumwolle, Gasolin und anderen Kriegsbedarf schaffen können.“ (Berl. Tzbl.)

Wilson und die Persia.

Rotterdam, 5. Januar. Aus Washington wird gemeldet: Wilson ist wegen der ernsthaften U-Boot-Krise zurückgetreten. Offiziell wird bekanntgegeben, daß die Regierung handeln wird, sobald die Ereignisse stillstehen sind. Der Präsident befragt die Lage mit mehreren Mitgliedern des Senats und der Kommission für ausländische Beziehungen.

Wien, 5. Januar. In der Neuentdeckung. Präsident Wilson unterbreche wegen der „Persia“-Angelegenheit seine Redezeit, wird hier an unternetzter Stelle bekannt, daß der Präsident bei Austritt seines Urlaubs erklärt hat, er werde am 3. Januar zur Wiedereröffnung des Kongresses zurücktreten. Demnach wäre auch diese Neuentdeckung eine tendenziöse Erfindung. (Berl. Tzbl.)

Steigerung der Versicherungsprämien für die Mittelmeerreisenden.

Rotterdam, 5. Januar. Die „Times“ berichtet, daß die Lebensversicherungsprämien für Reisende an Bord von Schiffen, welche durch das Mittelmeer nach

Indien fahren, infolge der U-Bootangriffe sich von 7% auf 30 % Erhöhung für hundert Pfund für die einzelnen Reisenden erhöht. (Lok.-Anz.)

Norwegen wünscht Aufschluß.

Kristiania, 4. Jan. Das Ministerium des Auswärtigen hat telegraphisch in Athen nähere Aufschlüsse über die Verhütung des norwegischen Biscotonals Seefelder in Saloniki erbeten. (B. 3.)

Ueber 30 Millionen Mark auf dem Meeresgrund.

Haag, 5. Januar. Die Londoner „Shipping Gazette“ schreibt, daß der Wert der in den letzten acht Tagen im Mittelmeer versenkten englischen, französischen und japanischen Dampfer 30 bis 35 Millionen Mark betrage. (B. 3.)

Hungernde serbische Regimenter.

Athen, 5. Januar. In dem nordalbaniischen Vajen San Givonni bei Medua liegen vier Regimenter serbischer Truppen, die keine Lebensmittel erhalten können. Die italienische Regierung, an die sich die Truppenführer mit der Bitte um Mehl wandten, erklärte, wegen der engen Blockade seitens der österreichisch-ungarischen Unterseeboote keine Hilfe leisten zu können. Darauf sollen die hungernden Serben sich an die griechische Regierung mit der Bitte um Lebensmittel gewandt haben. (B. 3.)

Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

(B. T. A.) Großes Hauptquartier, 5. Jan. Westlicher Kriegsschauplatz:

Artillerie- und Minenkräfte an mehreren Stellen der Front.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz: Die Lage ist un verändert. Oberste Heeresleitung.

Starke russische Angriffe wieder abgeschlagen.

(B. T. A.) Wien, 5. Januar. Amlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz: Unsere Truppen in Ostgalizien und an der Grenze der Bukowina kämpften auch gestern an allen Punkten siegreich. An der bestarrabischen Front setzte der Feind in den ersten Nachmittagsstunden erneut mit höchstem Geschwupfer ein. Der Infanterieangriff richtete sich abermals gegen unsere Stellungen bei Toporug und an der Reichsgrenze östlich von Baranage. Der Angreifer ging stellenweise acht Reihen tief gegen unsere Linien vor. Seine Kolonnen brachen vor unseren Hindernissen, meist aber schon früher, unter großen Verlusten zusammen. Kroatische und südanarische Regimenter beteiligten im hohen Ausmaß an den schwierigsten Verhältnissen. Auch Angriffe der Russen auf die Brückenschanze bei Moscego und in der Gegend von Jaslowice erlitten das gleiche Schicksal wie jene bei Toporug. Weiter nördlich keine besonderen Ereignisse.

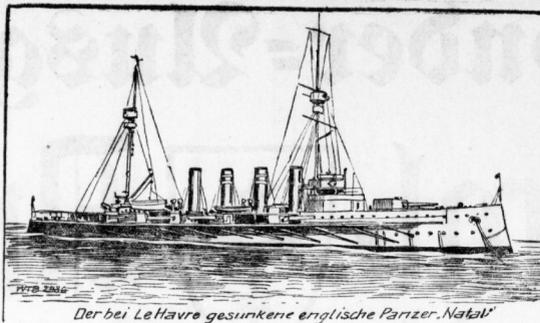
Italienischer Kriegsschauplatz:

Infolge besserer Sichtverhältnisse war die Artillerie-tätigkeit gestern nachmittags an der ganzen südtäländischen Front lebhafter. Im Kruggebiet und namentlich bei Slavio erreichte sie große Heftigkeit. Ein neuer Angriff auf den von unseren Truppen genannten Graben nördlich von Dolje und ein Hauptangriff auf unsere Stellung nördlich des Monte San Michele wurden abgewiesen. Unsere Flieger waren auf militärische Bauten in Ala und Strigno Bomben ab.

Städtlicher Kriegsschauplatz: Keine Veränderung. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Reichsmarschallantant.

Eine Reise durch Deutschland in der „Daily News“.

Die „Daily News“ veröffentlicht an führender Stelle die folgende Schilderung einer deutschen Landreise durch einen neutralen Mitarbeiter: „Bereits beim Einlaufen meiner Yacht an der deutschen Grenze empfing ich einen heftigen Eindruck der Sicherheitsmaßregeln zur Verhinderung des Weiterverkehrs. Die Kontrolle über die ankommenden und fortgehenden Reisenden ist bis in die letzte Einzelheit ausgedacht und ausgearbeitet. Ich glaube nicht, daß es möglich ist, überhaupt noch eine vollstetige Überwachungsorganisation ins Werk zu legen. Alle Passagiere wurden Offizieren, Grenzbeamten, Soldaten zum Verhör und zur Durchsicht vorgeführt. Die ganze Überwachungsmaßnahme umfaßt 1/2 Stunden in Ansbach. Alles ging in Ruhe und nach geordneten Regeln vor sich. Ich muß gestehen, daß ich mich bei dem Besuchen der verschiedenen Grenzposten und der Personen der Reisenden gegenüber tabellos war und daß mich die Behandlung nicht störte. Niemand wurde mehr belästigt, als die Reisenden in solchen Zeiten es erfordern. Was ich schließlich in dem deutschen Reisepass sah, stellte ich im Vergleich mit meinen Mitreisenden fest, wie einheitlich die Stimmung des Publikums ist. Soet, mit dem ich sprach, war vollkommen davon überzeugt, daß Deutschland aus diesem Kriege siegreich hervorgehen werde. Sie hätten alle für Österreich als unbedeutend und hätten sich nicht im geringsten durch die feindliche Presse beeinflussen lassen. Der Bahnhofsverkehr ist ausgezeichnet. Die Yacht verkehrte in allen Richtungen mit hervorragender Pünktlichkeit. Für die Soldaten, die in Hostilitäten reisen, werden eigene Abteilungen reserviert. Meist oder werden sie in besonderen Militärzügen befördert. Die Zahl der Soldaten, denen man beim Reisen an den Bahnhöfen begegnet, ist ungeschätzt. Die gesamten Yachten vorzüglich ausländischer Soldaten, die ich in Deutschland erblickte, machten mir den Eindruck unerwarteter Neugier. Trotzdem werden alle öffentlichen Einrichtungen und Verkehr in ausreichender Weise durch männliche Beamte versorgt. So arbeitet die Post ohne jede Störung, und die Zahl der Eisenbahnbeamten ist so groß, daß man nirgends Störungen begegnet und überall ohne Schwierigkeiten Gepäckträger usw. vorfindet. Die Heilshöfen



Der bei Le Havre gesunkene englische Panzer „Natal“

wesentlichste Bestandteil dieser ebenso primitiven wie großsprechenden Vorrichtung ist eine leere Kanonenbohrung, deren Unterseite mittels eines spitzigen, freitragenden Nagels festmöglich durchdrückt ist, während die obere Fläche an ihrem Rande etwa 1,5 Zentimeter auswärts freitragend abgehoben erscheint. Dieser abgehobene Rand der Kanonenbohrung ist ferner mittels wieder durch Nagelwerk mit der Unterfläche eines über der Bohre angebrachten Bolzenbohrers (siehe Zinn, Zinn, Zinn) und dergl. mehr in fester Verbindung. Dieser so aus Wassertrichter und Kanonenbohrung zusammengesetzte Apparat ist in das Dach des Abwehrraumes, als welcher ein einfacher Bretterverschlag dient, eingelassen. In den Boden des Gimers ist eine runde Öffnung gebohrt, durch die das Wasser auf die Schutzplatte der Kanonenbohrung fällt. Die Öffnung ist durch einen löstlichen Holzspannen verschlossen. Von diesem Spannen führt gerade auswärts ein etwa 0,5 Zentimeter dicker Rohrstück, der über dem Tische des Wasserbohrers rechtswinkel abgelenkt bzw. über eine kleine

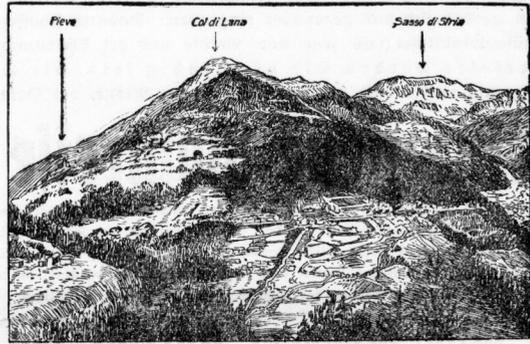
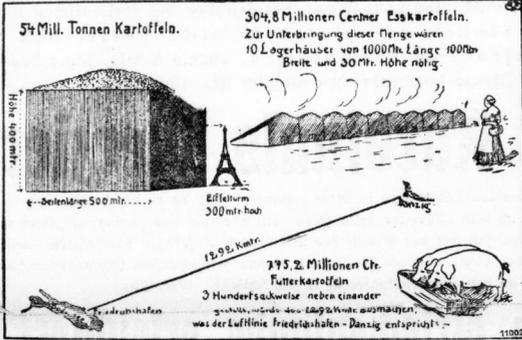
selbstmarisch v. Madenien gepflogenen Verhandlungen ist, erklärte General Zodorov: In allen Fragen ist ein volles Einverständnis erzielt worden, und ein bestimmtes Programm wurde festgelegt. Die Vereinbarlichkeit des Generalstabes mit v. Madenien, erklärte General Zodorov, hat einen tiefen Eindruck sowohl auf mich als auch auf meine Kameraden gemacht. Seine klare Auffassung, seine Entschlossenheit und sein hohes Auftreten sind im höchsten Grade des Wertes eines Führers wertig. Wir fühlen uns glücklich, daß der Feldmarschall im Laufe des Krieges solche Erfahrungen gemacht hat, auf Grund deren er sich lebhaft über die bulgarischen Truppen äußern konnte. Was die Lage an jener Front betrifft, so Engländer und Franzosen haben den Bulgaren gegenübersteht, so erklärte General Zodorov: Augenscheinlich herrscht dort Ruhe. Die Armee wartet in Erwartung neuer Befehle. Was bekannt, haben die Engländer einen von Norden nach Süden bis in das Ägäische Meer reichenden Streifen den englischen und französischen Truppen überlassen. Sie selbst

bei diesen Operationen drei oder vier Tage lang in den ersten Linien verblieben. Fast alle waren junge Männer von 19-20 Jahren, wogegen in den Reihen der Franzosen viel geringere Männer kämpften. Die Ausrichtung der Engländer ist vielfach luxuriös, aber die Franzosen sind auch ganz modern ausgerüstet und tragen neue Stahlhelme, und auch die mit ihnen kämpfenden Italiener verfügen über modernsten Erüstung. Im allgemeinen kämpfen die Franzosen mit viel größerem Verantwortungsbewußtsein als die Engländer.

Der Jahresrückblick eines Neutralen.

Christiana, 3. Januar. Der frühere Staatsminister E. J. u. d. 3. J. in der Rolle des „Kriegsbeobachters“ unter anderem: Beim gegenwärtigen Jahreswechsel zeigt sich noch mehr als beim vorigen das Bild der Lage entschieden zu Gunsten der Mittelmächte. Dank dem weitestgehenden Stillstande ihrer Operationspläne auf den inneren Linien sind die stärksten gegnerischen Unternehmungen immer die Stärkeren gewesen, wo es eine Entscheidung galt, während gleichzeitig ihre Truppenverhältnisse räumlich eine ihrer Fronten vorantreiben ließen, das Gefühl für einen Durchbruch entstanden wäre. Im Gegenzug hierzu sind die Verbündeten durchgehends erfolglos gewesen. Die Verparthen der Slawen, die Verbündeten der Madenien und Metropolitani beuten ebenso viele Klagen wie Enttäuschungen. Der Stillstand im Westen, die Niederlagen im Osten, die Restriktion im Süden, das ist das Ergebnis ihrer Unternehmungen im abgelaufenen Jahre. Wohl hat die britische Flotte die Kauffahrt des Rindes zum Stillstand gebracht und seinen Handelsverkehr gestillt, aber die wesentliche Zweck der Seeblockade ist nicht zu erreichen. Sie selbst

Deutschlands Kartoffelernte.



Panorama des Col di Lana-Gebietes.

Zuge erzeugen im Vakuum feinstes Nitrobenzol, und alle Kriegsvorfälle werden mit patriotischem Eifer erfüllt. An Frieden ist kein Mangel, und viele Frauen äußern sich mit Befriedigung über die Speiseverordnungen, die eine größere Abwechslung bringen. In allen Beziehungen der D-Blase erhebt man ein ausgeprägtes Mißtrauen für 3. März. Die Theater und Sines sind in vollem Betrieb. Lebensmittel sind der Geländeerwerb einer Seite durch Deutschland im letzten Kriegsmonat darin, daß das gegenwärtige Leben sich von dem in normalen Zeiten nicht wesentlich unterscheidet.

Eine originelle Braueinrichtung im Felde.

Trotz der großen Sorgfalt und des Reichtums der an Gebote stehenden Ausrüstung, Mittel und Material ist es bezeichnenderweise nicht möglich, den Soldaten im Felde überall und zu jeder Zeit alle aus Gründen der Gesundheit und Annehmlichkeit des täglichen Lebens erforderlichen Getränke zur Verfügung zu stellen. Ganz besonders bei Umgruppierungen, Truppenverchiebungen aber auch unter zahlreichen anderen hinderlichen Umständen ist es naturgemäß keine leichte Aufgabe, 3. März und Branntwein immer verfügbar zu halten. Darum haben unter sehr gelobten gelernt, sich überall — wo die vorhandenen Einrichtungen nicht gleich zur Stelle sein können, durch eigene Erfindungs-

Holle geleitet wird, um etwas jenseits des Behälterraums ebenfalls in reicher Zufuhr anzuordnen, durch eine kleine Vorrichtung des Abwehrraums nach abwärts ins Innere besetzen zu können. Ein am Ende des Drahtes, in etwa halber Höhe der Bohrbühne angebrachten Handgriff dient zum Antriebshebel der Brause. Im deren Ziel vor Verstopfung durch im Wasser enthaltene Verunreinigungen zu scheitern, ist bei obere Anordnung des Wasserbehälters außerdem noch räumlich mit einem End- oder Zwischenstück ausgedehnt. Auf diese Weise wird das Wasser filtriert und die Brause in stets betriebsfähigem Zustande erhalten.

Unterredung mit General Zodorov.

Das Budapest'er Blatt „A. G.“ veröffentlicht eine Unterredung seines nach Sofia entsandten Mitarbeiters mit dem vor einigen Tagen dort eingetroffenen Kommandanten der zweiten bulgarischen Armee General Zodorov. Auf die Frage, welches das Ergebnis der mit General-

haben sich in Östlicher und westlicher Richtung gegen Serbien und den Herzogtum bzw. bis Agenta zurückgezogen. Die englischen und französischen Truppen haben also das Gebiet zwischen dem Dardar und der Eisenbahnlinie Saloniki-Dejan besetzt. Das nördliche Ende des Brückens zeigt sich zwischen dem Rajadoblogritze und Satus aus. Die uns gegenüberliegende englisch-französische Front hat, alle Krümmungen eingerechnet, eine Ausdehnung von kaum 50 Kilometern. Es ist nicht wahrnehmlich, daß die englischen und französischen Truppen sich im Falle einer Offensive lange halten können. Die Vermutung liegt nahe, daß sie sich sehr rasch nach dem nördlich von Saloniki gelegenen, außerordentlich verkehrten Stellen zurückziehen werden.

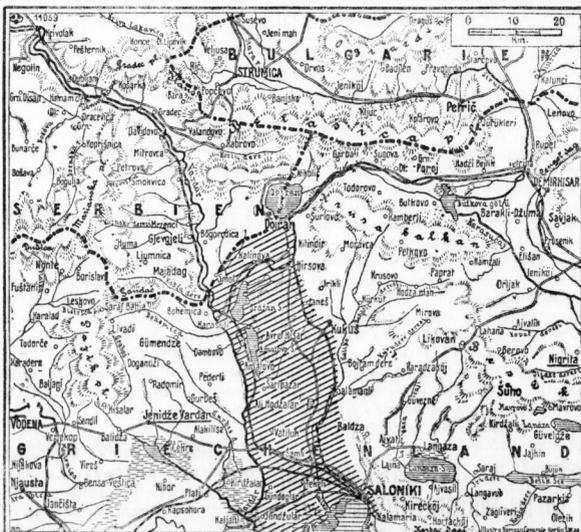
Im Laufe des Gesprächs über den albanischen Feldzug der bulgarischen Armee sagte General Zodorov mit Bezug auf die englischen und französischen Soldaten: Es steht fest, daß von den gegen uns kämpfenden Truppen die französischen mit größerer Ausdauer und besser kämpfen als die englischen. Engländer waren überhaupt nur vor Beginn

Deutschland Angehörigen eröffnet, die nun jetzt als 2. März für 3. März erklärt werden. Wegen Mangel an Kriegsmaterialien werden ebenfalls nicht enden. Die Überläufer ist eine der auffallendsten Erscheinungen dieses Krieges. Auch mit der militärischen Erfassung der Mittelmächte ist nicht zu rechnen, ihr Verlust an Menschen und Kriegsmaterial ist unermesslich geringer als der ihrer Gegner. Sie besitzen noch große Vorräte. Es ist nicht zu erwarten, daß es bei diesem Krieg die Unmöglichkeit der Heinen Staaten zu sichern geht, verbietet kein Wort der Unterredung. Die Behandlung Griechenlands durch die Verbündeten gerade jetzt ist in ihrer Hinsicht bereits gemacht. England reist nur vom Recht der Heinen Nationen, es sollte aber lieber das re. großen anerkennen. Deutschlands nachdrückliche und indirekte Entwidlung anfangs ein so wirtschaftlicher und folgender Absicht wurde die britische Regierung zu widerlegen, war ein Versuch, die Laizh der Dinge zu veranlassen, aber die leichten Männer in England meinen, die Welt habe keinen Raum für beide Kontinente. Die Welt ist nicht mehr die britische Welt, die Ziele der Entsehrungspläne, die schließlich zum Kriege führte. Inzwischen hat der Krieg gerade



Peter Carp, der rumänische Freund der Mittelmächte

gabe und mit eigenen Mitteln zu helfen, und man muß festhalten, daß sie sich dieser Aufgabe mit besonderem Wert großen Gehalt unterziehen. So entstehen im Laufe der Kriegsmomente im Felde zahlreiche Apparate, die oft von Laten ausgerechnet sind — die größte Entschärfung mit letzter westlicher Weltung verbunden. Einen interessanten Beitrag auf diesem Gebiete liefert im neuesten Heft der Deutschen Medizinischen Wochenschrift der in Stuttgart-Röten lebende Oberarzt Dr. Med. Dr. Gottfried Meyer, durch die die Schilderung einer von Soldaten konstruierten Braueinrichtung, unter sehr gelobten allgemeinen Anerkennung gefunden hat. Der



Das von den Truppen der Alliierten besetzte Gebiet in Griechenland



Take Jorescu, der Führer der Entsehrungspläne, demokratische Partei in Rumänien

reichere Verprüfungen bergen als die Aussicht auf Solomenerwerb. Deutschlands intimes Verhältnis zu Oesterreich-Ungarn, die Waffenüberreichheit beider Mittelmächte mit der Türkei und Bulgarien haben den Gedanken eines dauerhaften Zusammenschlusses teilen lassen. Des Mitteleuropäischen Bundes. Unüberlegbar würde ein solches Bündnis die Bedingung für ein wirtschaftliches Schicksal sein, für sich, ebenso wie es die stärkste militärische Sicherheit böte. (Eig. Skizze)